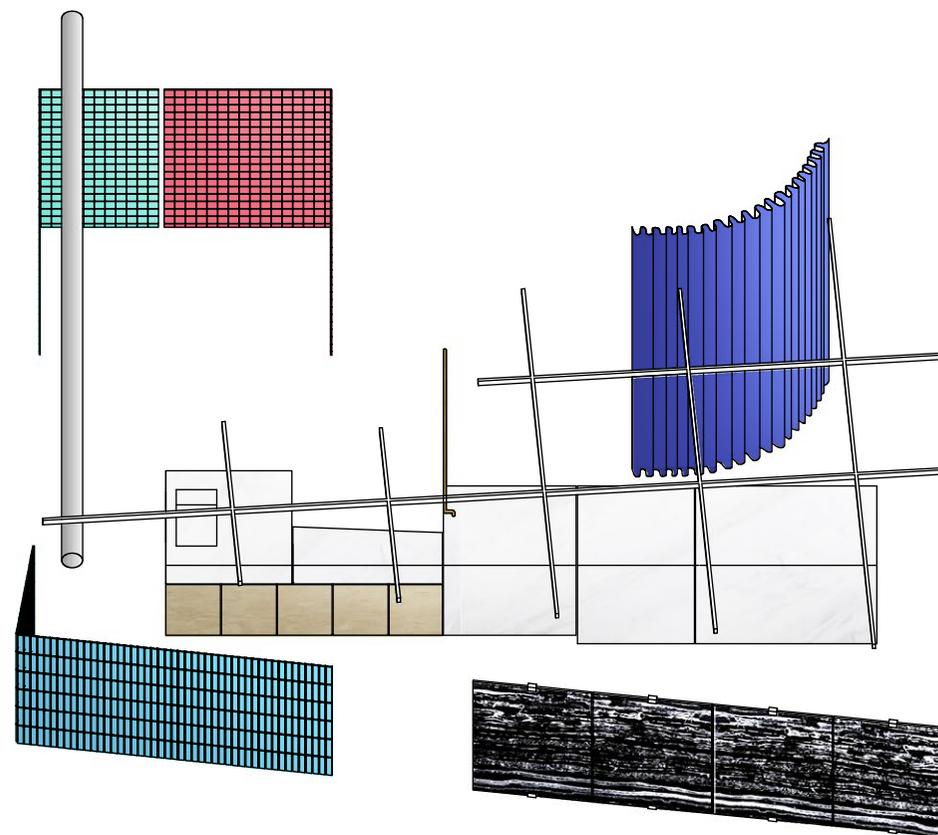


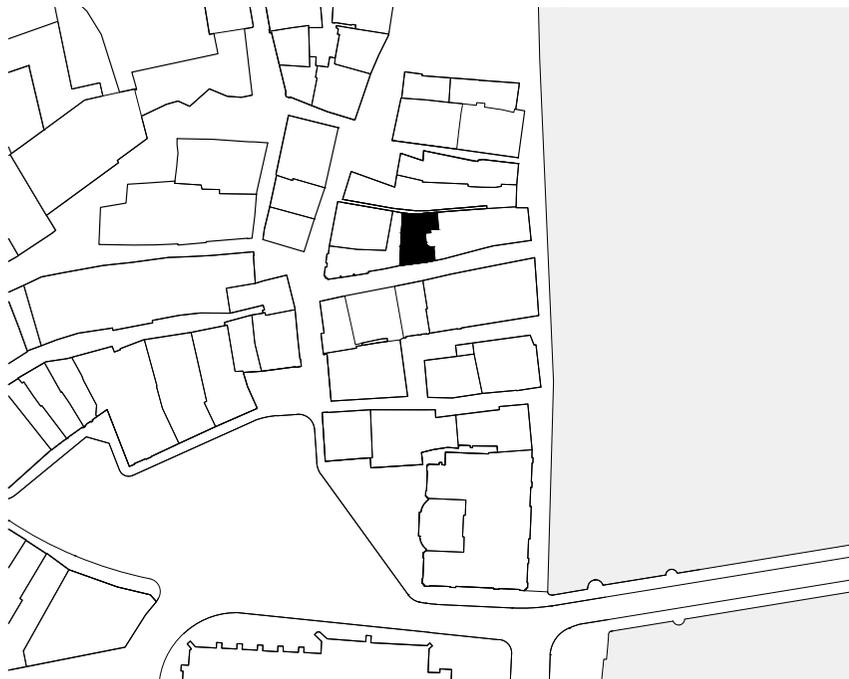
Umbau Weinbar Zinnengasse Zürich

Wülser Bechtel Architekten, Sommer 2017



Zinnengasse 4

Eine Weinbar in einem in den 70er-Jahren neu aufgebauten Haus in der Altstadt Zürichs. Weder Ort noch Haus haben einen Bezug zu Wein. Das Haus hat eine lange Geschichte, welche aber durch mehrere komplette Erneuerungsphasen quasi negiert wird. Die Discrepanz zwischen Themenarchitektur, fast eigenschaftslosem Raum und geschichtsträchtigem Ort, bot Anlass für ein konzeptionelles Experiment.



Situationsplan Linkes Limmatufer: Münsterhof, Zinnengasse, Wühre



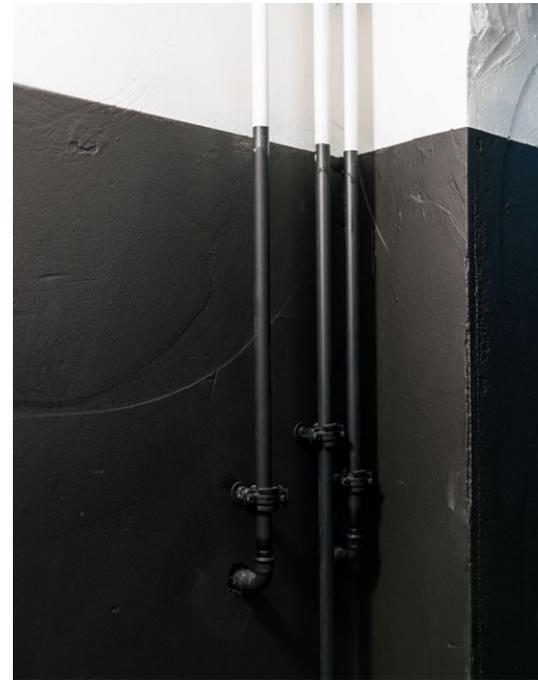
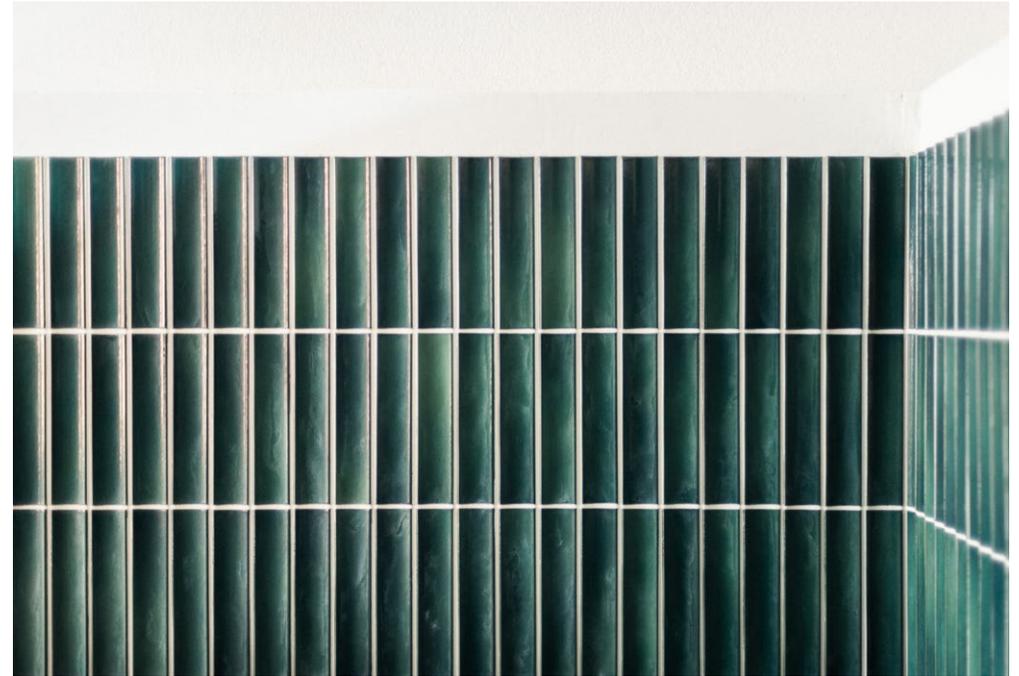
Strassenfassade Zinnengasse 4

Import

Die neue Nutzung ist ein thematischer Import, entsprechend wollen wir auch die Atmosphäre des Raumes und seine Identität als losgelöste, neue Ebene verstehen. Der Raum kann nie ein „Raum aus Stein“ oder ein „Raum aus Lehm“ oder „Raum aus Keramik“ werden. Die unkontrollierbaren, aus mehreren Umbauten resultierende Geometrie wird mittels maximal kontrastreichem Schwarz-Weiss-Horizont quasi aufgelöst. Der neue Raum wird durch collageartige Materialfelder neu definiert. Diese Importe bekommen als unabhängige, in ihrer eigenen Logik entworfene und montierte Elemente eine Selbstverständlichkeit: Stoff hängt, Keramik klebt, Steinplatten werden mit Bolzen gehalten,.. Mit zwei einfachen, statischen Eingriffen wird der Raum geöffnet und in seiner Größe erlebbar gemacht. Alle Schnittflächen und Abbruchkanten bleiben unverputzt und werden lediglich neu gestrichen.



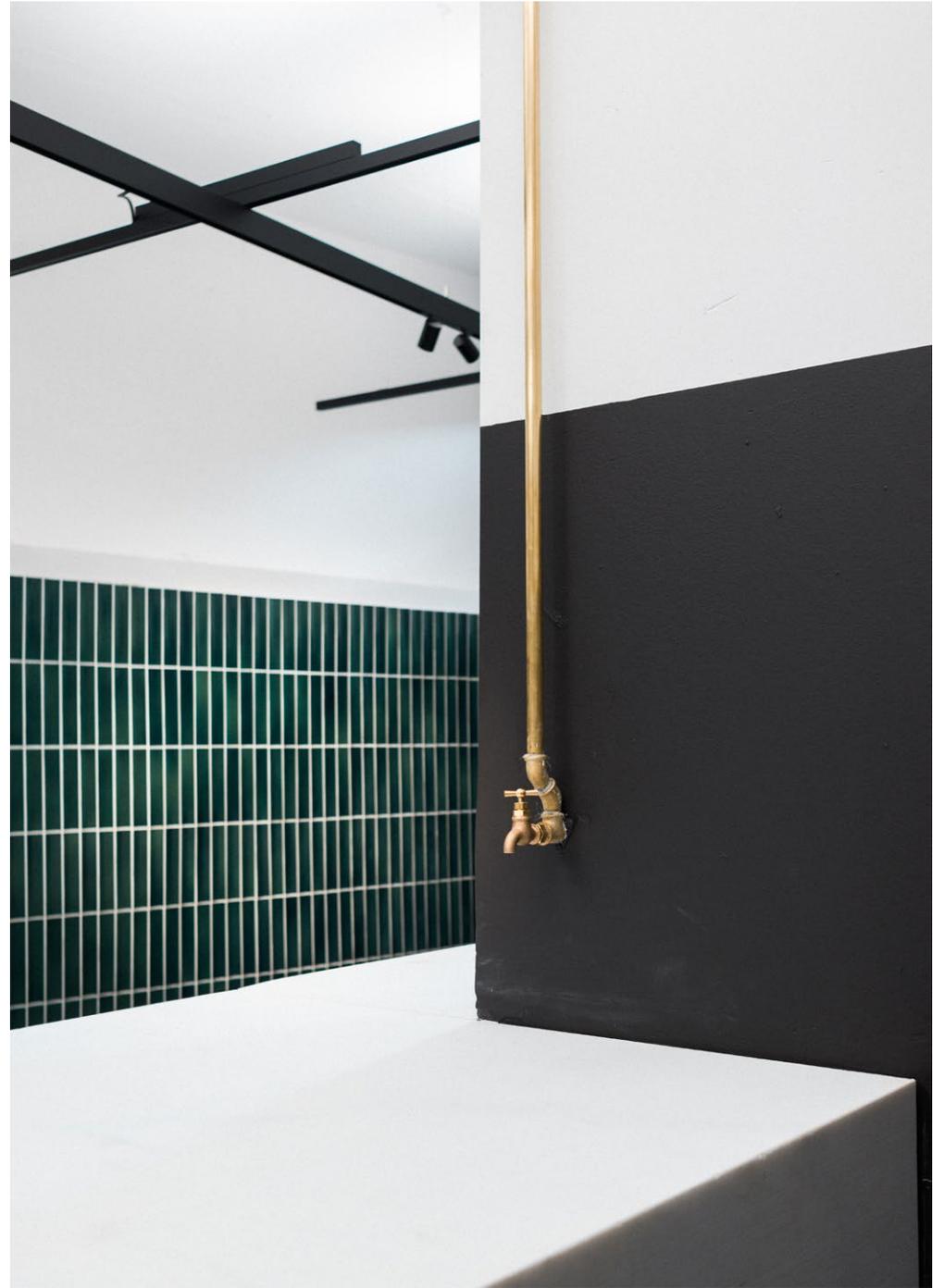
Brasilianische Steinplatten und Eisenbolzen



oben: Portugisische Keramik / unten: Der Horizont



Merinowolle-Vorhang und Steinplatten

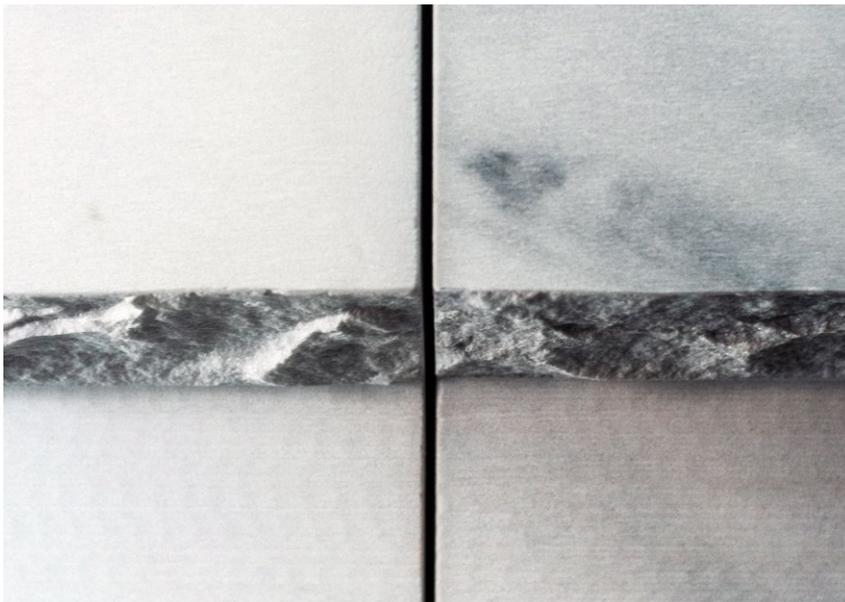


Keramik und Messing

Gravitation

In der Mitte des Raumes steht die Bar aus massivem Marmor: Fünf Blöcke und insgesamt 19 Tonnen Laaser Marmor. Die nahezu unbearbeiteten Steine weisen Transport- und Gebrauchsspuren auf und stehen direkt auf dem Boden. Lochbohrungen zeugen von der Technik des Transports und eine einfache, ausgebrochene Kante deutet die Nutzung als Bar an. Es gibt kein hinter und kein vor der Bar, es gibt nur den Raum und die Blöcke. Die schiere Masse dominiert den Raum und definiert ein neues, bisher inexistentes Zentrum.

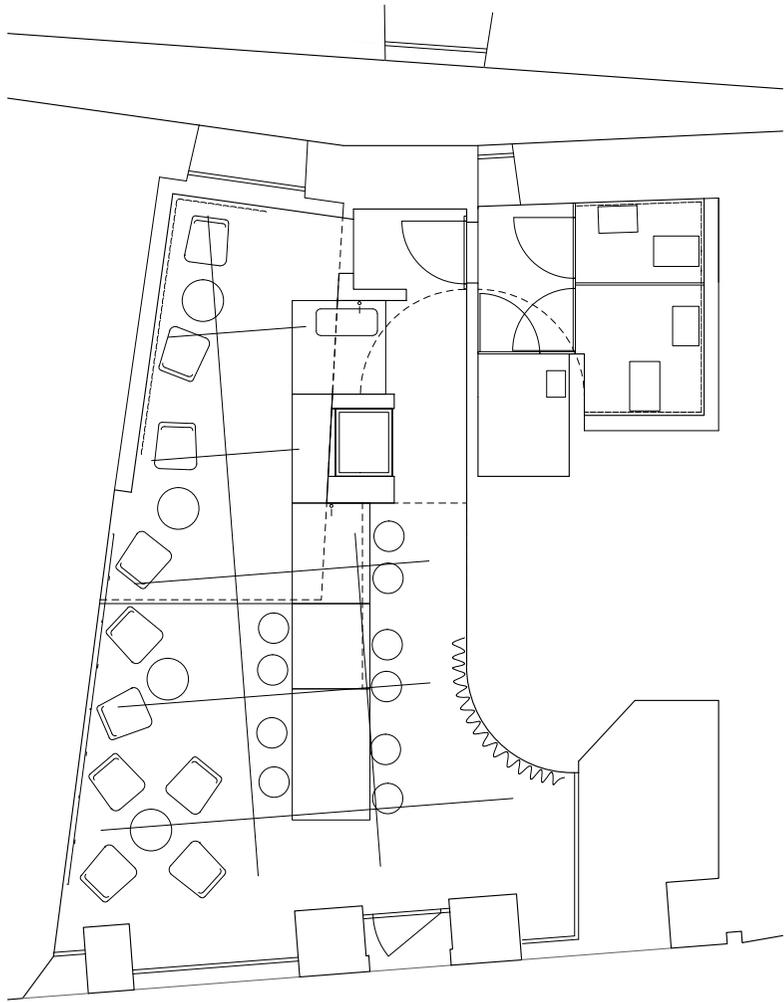
Der Laaser Marmor hat eine ganz eigene, zuckerartige Körnigkeit und leicht warme, nur selten deutliche Linien bildende Zeichnung, welche seinen charakteristischen, richtungslosen Ausdruck prägt.



Detailaufnahme Bruchkante



Massive Blöcke mit Transportbohrungen und Bruchkante



Grundriss



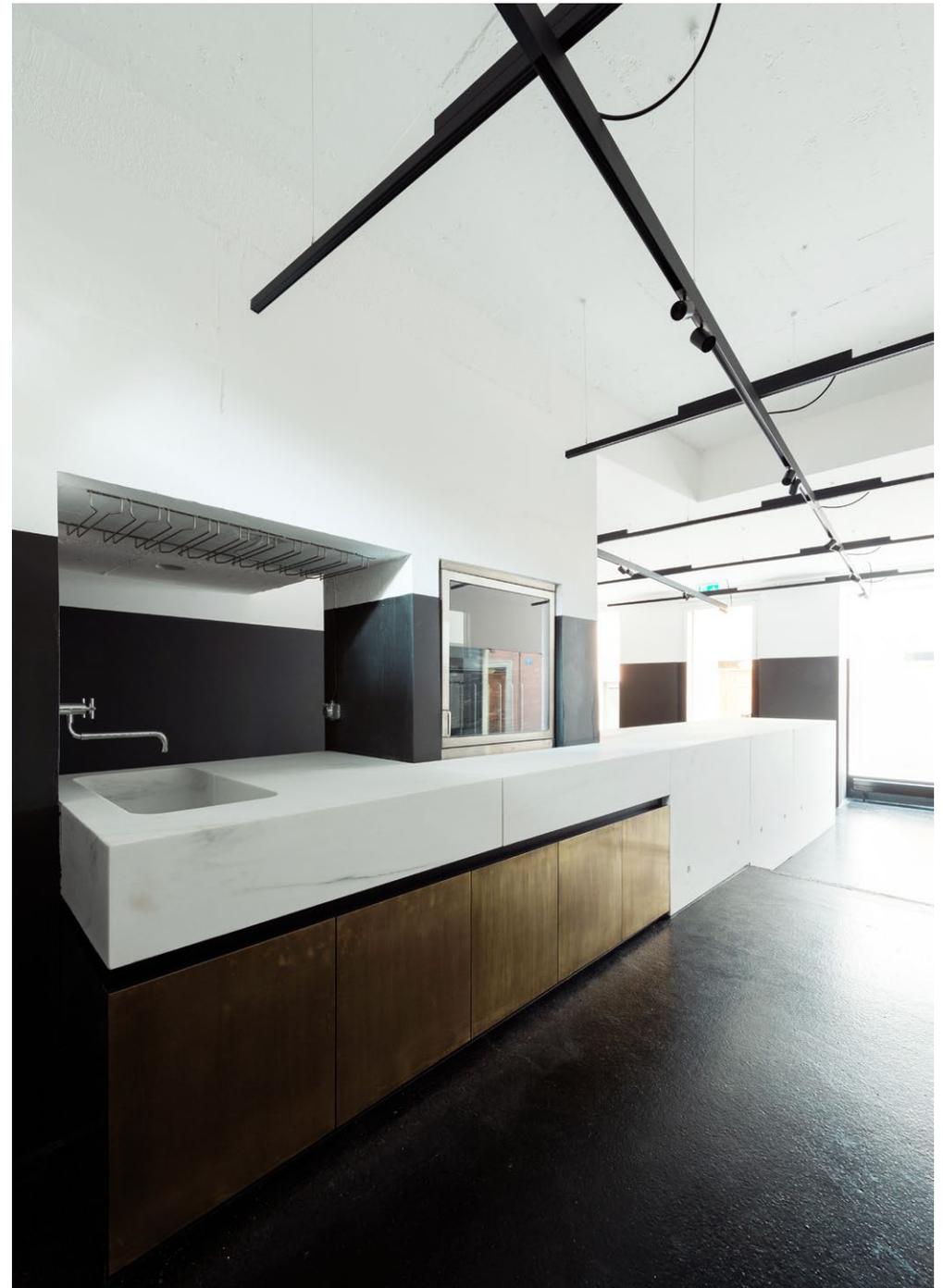
Bar, Vorhang und die Beleuchtung als Ordnungssystem







oben: Messing-Griffleiste Tür zu den Nasszellen / unten: Messing-Trennwand im Waschbecken

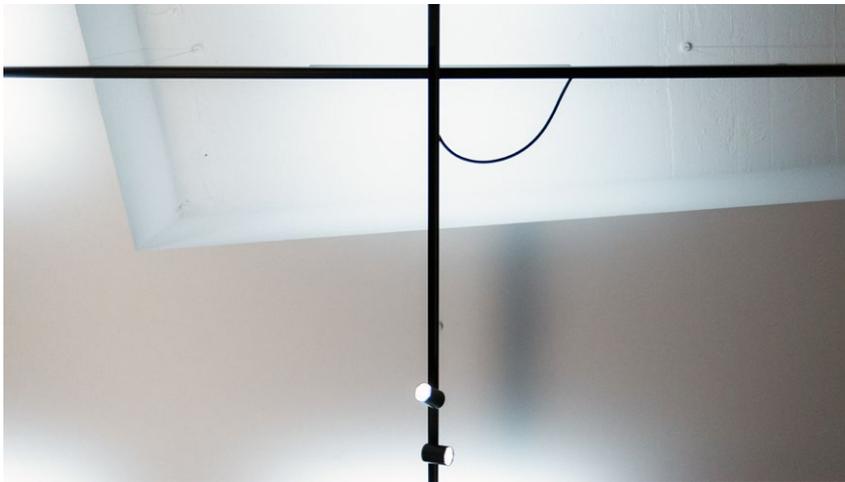


Die Bar integriert sowohl mit den bestehenden Wänden sowie dem neuen Messingsschrank

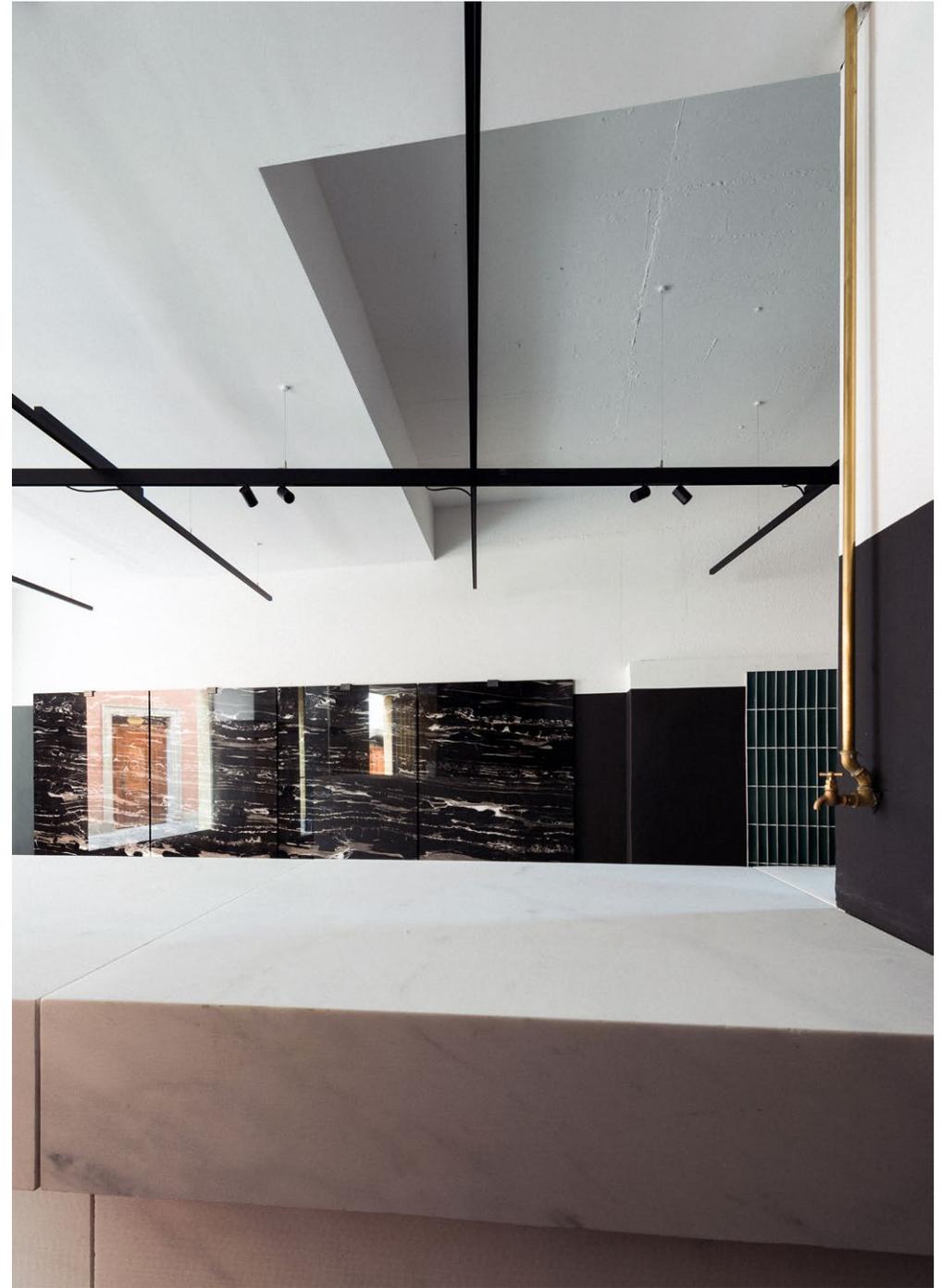
Raum

Die Nutzung als Bar wurde neu interpretiert: Es entstand ein Raum, welcher komplett den Gästen zur Verfügung steht. Der Sommelier und seine Utensilien werden Teil des Gastraumes, die Bar rückt ins Zentrum und ist rundum bedienbar. Die fünf massiven Marmorblöcke sind eigentlich zu viel, zu gross für den 65m² Raum. Ihre Sperrigkeit macht sie zur unausweichlichen Reibungsfläche im Raum.

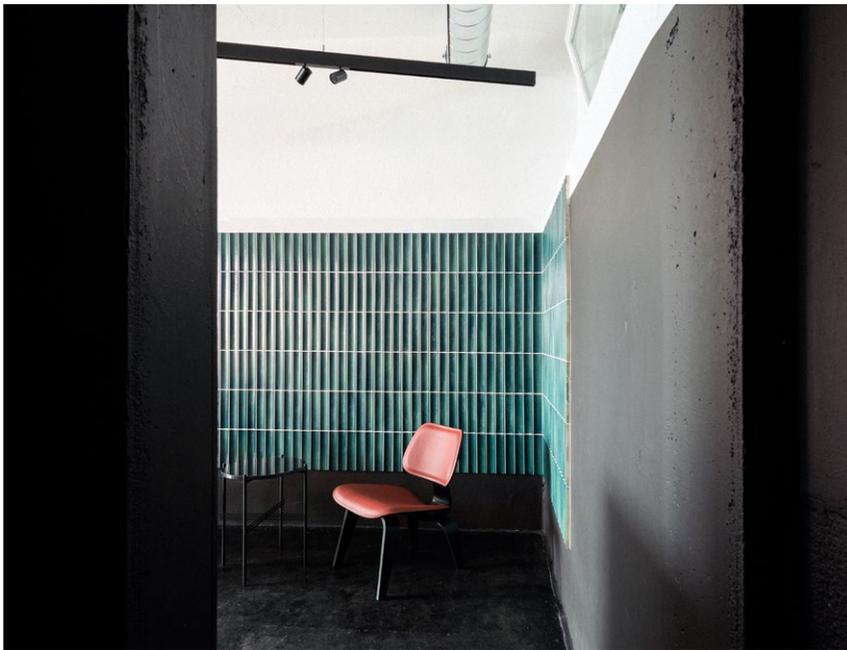
So wie die Wandmaterialien ihren Charakter über die spezifischen Befestigungen stärken, so erzählen die Spuren die Geschichte des Steines aus den Südtiroler Alpen. Ein Spiel der Geometrien hält die Elemente zusammen. Jedes Material hat seine eigene Geometrie und die Ausrichtung aus ihren selbstverständlichen Bezügen. Die Bar steht im rechten Winkel zur Tragstruktur und bezieht sich nicht auf Geometrie der Böden- und Deckensprünge. Die Beleuchtung ihrerseits, startet an der Fassade und zieht die Geometrie der Aussenwand, als kartesisches Raster, durch den gesamten Raum und evidenziert damit die Abweichungen und nregelmässigkeiten der andern Elemente.



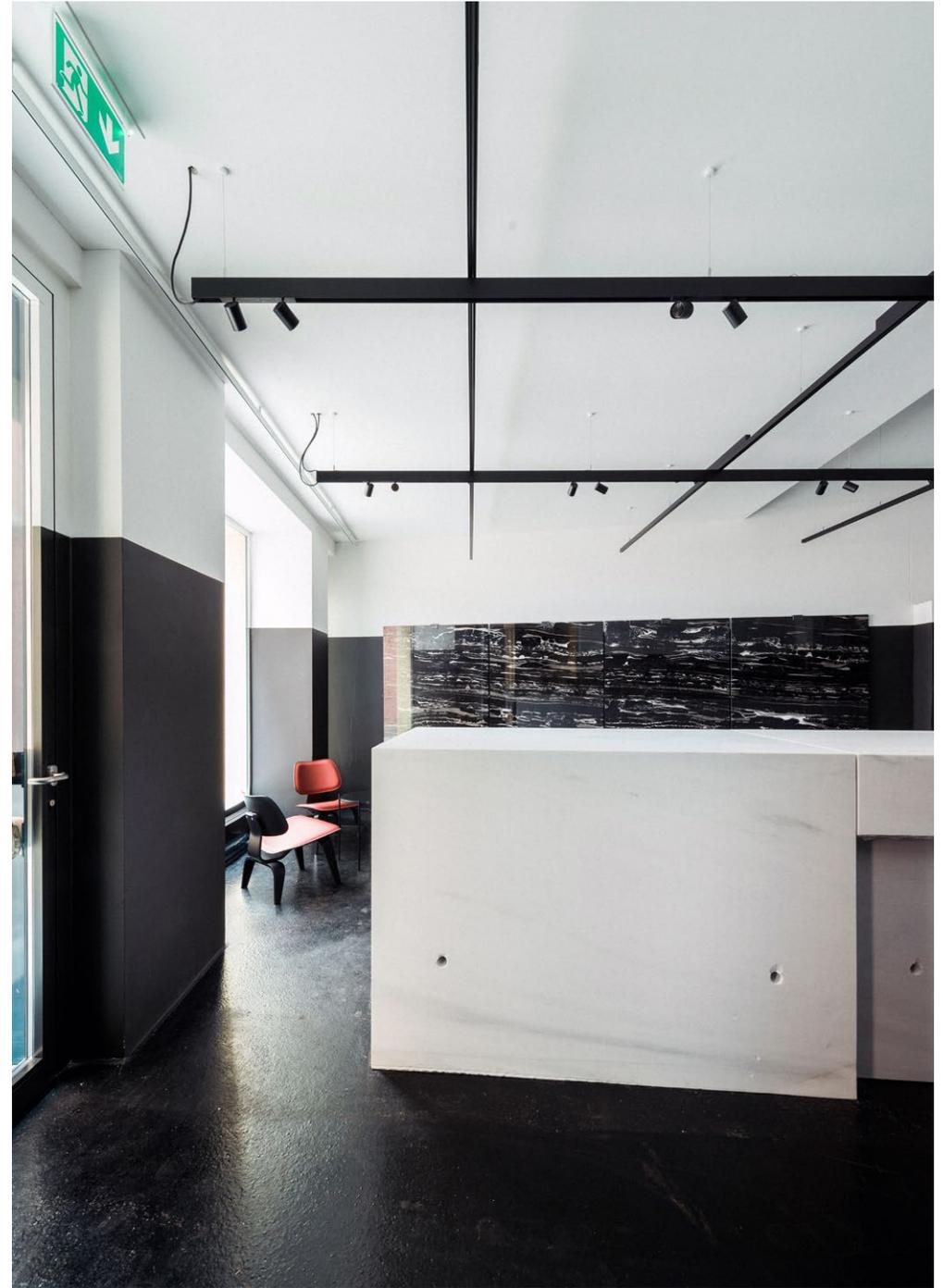
Beleuchtung als kartesisches Raster



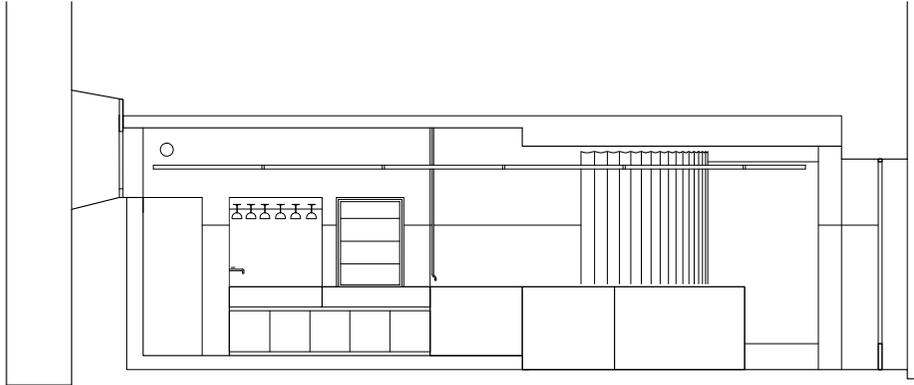
Eigenständige Geometrien und Überlagerungen



oben: Messing-Griffleiste Tür zu den Nasszellen / unten: Messing-Trennwand im Waschbecken



Die Bar ist Treffpunkt und Präsentationsfläche zugleich



Schnitt



Toilettenanlage und Lüftungs- und Kühltechnik

Credits:

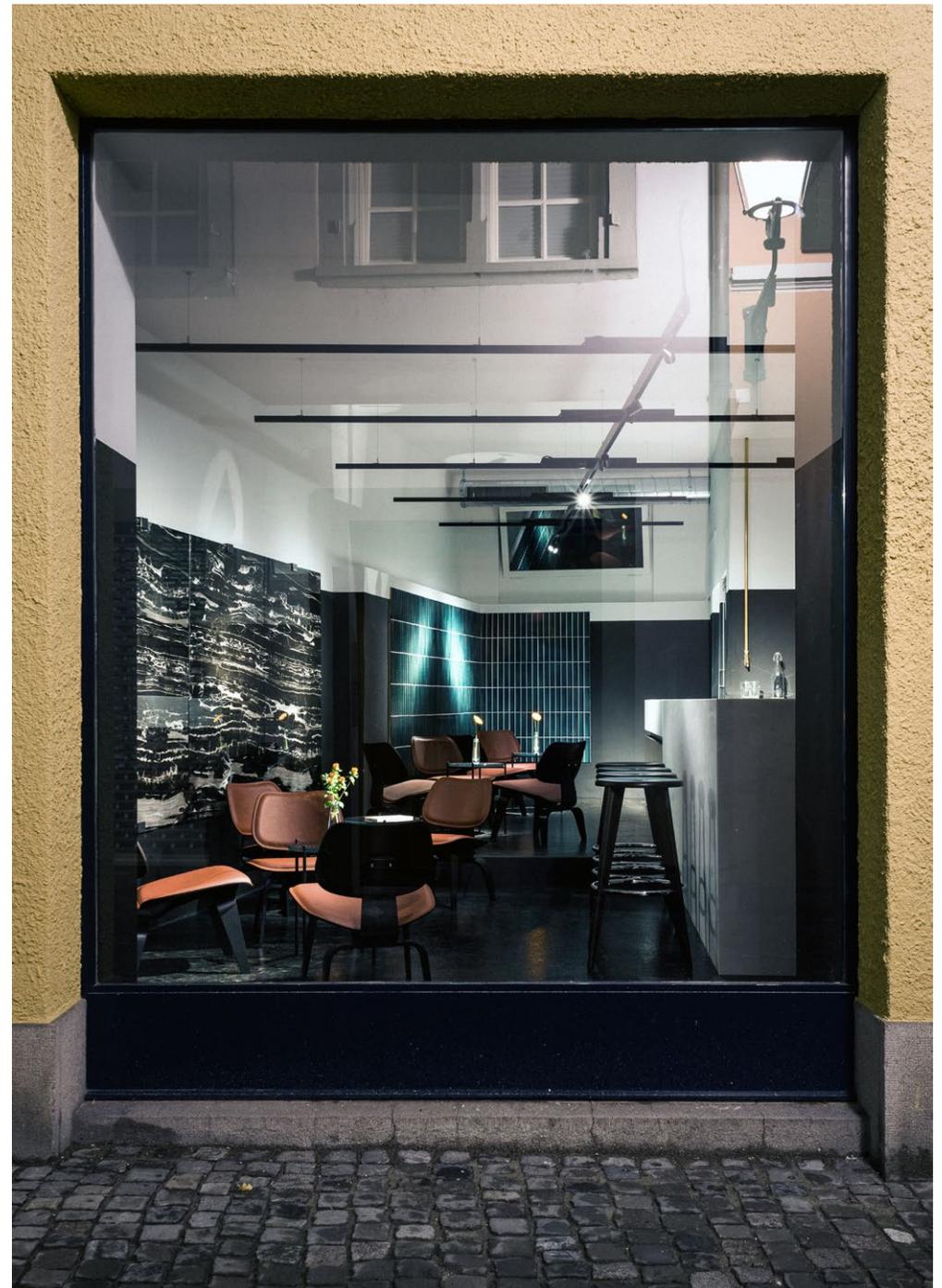
Architektur:
Wülser Bechtel Architekten
Seebahnstrasse 155
CH 8003 Zürich
www.wuelserbechtel.ch
+41(0)44 440 04 01

Projektbeteiligte:
Daniel Klinger (PL)
Stefan Wülser
Nicolaj Bechtel
Alice Francesconi
Rogier Bos

Statik:
Schnetzler Puskas Ingenieure
Stefan Bänziger

Fotografie:
Stefan Wülser

Auftragsart: Direktauftrag
Bauherrschaft: Privat
Planungsbeginn: 2017
Umbauter Raum: 255 m³



Die Geometrie der Beleuchtung setzt den Innenraum in Beziehung zur Gasse